



53 Stunden nonstop auf dem Rad

Ralph Seitz und Jörg Kurzemann legen bei Extrem-Radrennen 1100 Kilometer zurück

Von Benjamin Schwärzler

Lindenberg/Niederstaufer
Ralph Seitz wollte die Grenzen seiner körperlichen Leistungsfähigkeit ausloten. Das Ergebnis: „Nein, ich würde bei diesem Rennen nicht nochmal mitmachen“, urteilt der 36-jährige Lindemberger vom Team Radsport Greiner über das „Race Across Germany“, an dem er zusammen mit dem Niederstaufer Jörg Kurzemann (35) teilgenommen hat. Bei diesem Radrennen versuchen die Teilnehmer innerhalb von 48 Stunden die 1100 Kilometer zwischen Flensburg und Garmisch zu bewältigen.

Insgesamt 25 Sportler aus Deutschland, Tschechien, Belgien und der Schweiz sind bei der dritten Auflage des „Race Across Germany“ (Rennen quer durch Deutschland) an den Start gegangen. Die Route führte von Flensburg über Göttingen, Fulda, Würzburg und Landsberg bis zum Zielort. Größtenteils waren die Fahrer auf Bundes- und Landstraßen unterwegs. Das Besondere an dem Rennen: Die Sportler fahren nicht in Konkurrenz gegeneinander, sondern wollen den Zielort gemeinsam erreichen. Im Begleittross

befand sich dabei ein Filmteam. Bundesweit hätten außerdem mehrere Radiosender über das Rennen berichtet, erzählt Seitz.

„Die ganze Veranstaltung war hochprofessionell organisiert“, berichtet der Lindemberger, der zuvor bereits an mehreren 24-Stunden-Rennen teilgenommen hatte. Rund um die Uhr haben sich Begleit- und Materialfahrzeuge um die Sportler gekümmert. Zudem waren alle 150 Kilometer Verpflegungsstände aufgebaut, an denen sich die Teilnehmer mit isotonischen Getränken, Power-Riegeln, Obst und Kuchen versorgen und ihren „persönlichen Bedürfnissen“ (Seitz) nachgehen konnten. Die Zwischenstops seien meist zehn bis 15 Minuten lang gewesen.

Koffein-Tabletten wirken nicht

Der Lindemberger spricht von einer „völlig neuen Erfahrung“. Während des sportlichen Abenteuers gab es einige Schwierigkeiten, mit denen er und seine Mitstreiter kämpfen mussten. „Das größte Problem war die Müdigkeit“, urteilt Seitz. Vor allem in der zweiten Nacht habe er ständig mit dem Schlaf gerungen. Viele Fahrer haben die Müdigkeit mit Koffein-Tabletten bekämpft. „Bei mir haben die Tablet-

ten allerdings nicht gewirkt. Ich habe gepffiffen, Lieder gesungen und bin auf dem Fahrrad rumgeturnt, damit ich nicht eingeschlafe“, erinnert sich der 36-Jährige. Zudem hat bei vielen Startern der Körper gestreikt, sie haben starke Muskel- und Gelenkschmerzen bekommen. Insgesamt sechs Fahrer sind deshalb frühzeitig ausgestiegen.

Die beiden Westallgäuer haben bis zum Schluss durchgehalten. Allerdings hat der 19-köpfige Tross das Ziel statt in 48 erst nach 53 Stunden erreicht. „In der ersten Nacht gab es einen Sturz, zudem mehrere Plattfüße und zwei größere Umlenkungen wegen Baustellen. Das hat uns aufgehalten“, sagt der Lindemberger. Dabei habe die Gruppe großes Glück mit dem Wetter gehabt: Tagsüber sei es immer schön warm gewesen. In der ersten Nacht gab es lediglich leichten Nieselregen. Dafür fanden die letzten sechs bis acht Stunden in strömendem Dauerregen statt. „Das hat wenigstens wachgehalten“, so Seitz.

Obwohl er diese Erfahrung nicht missen möchte, will der 36-Jährige an einen erneuten Start bei einer solchen Extremsport-Veranstaltung nicht denken: „So eine kräfteaubende Einheit ohne Schlaf ist einfach nicht gesund“, hat er festgestellt.



Erschöpft, glücklich und vor allem hungrig sind Ralph Seitz (links) und Jörg Kurzemann vom Team Radsport Greiner beim „Race Across Germany“ im Ziel angekommen. Zuvor hatten sie 53 Stunden nonstop auf ihren Rädern gefahren.
Foto: Kappes